

# Weihnachts*warm*

Martin Fontanellaz  
Benjamin Zahnd

## Impressum

© 2023 Blaukreuz-Verlag Bern  
[www.blaukreuzverlag.ch](http://www.blaukreuzverlag.ch)

Illustrationen: Benjamin Zahnd

Lektorat: Maria Künzli, Blaukreuz-Verlag

Satz und Layout: Stephan Cuber, diaphan gestaltung, Liebefeld

Druck: Finidr

ISBN 978-3-85580-575-4



Heiligabend. Volle Mägen, Schlafenszeit.

Mama und Papa begleiteten den kleinen Luchs in die Schlafefcke.

«Ich will nicht schlafen, Mama», knurrte der kleine Luchs betrübt.

«Aber wieso denn, mein Kleiner?», fragte Mama Luchs.

Der kleine Luchs kullerte sich zu einem zitternden Fellknäuel zusammen.

«Ich mag nicht weinen», brummte das kleine Fellknäuel.

Mama Luchs und Papa Luchs schauten sich ratlos an.

«Wieso musst du denn weinen?»,

fragte die Mutter mit sanfter Stimme.

«Hm», entgegnet der kleine Luchs,

«wegen der Wein-Nacht».

Mama Luchs hielt einen kurzen Moment inne,

bevor sich ihre Schnauze zu einem breiten Grinsen formte.

«Du meinst Weihnachten! Glaub mir,

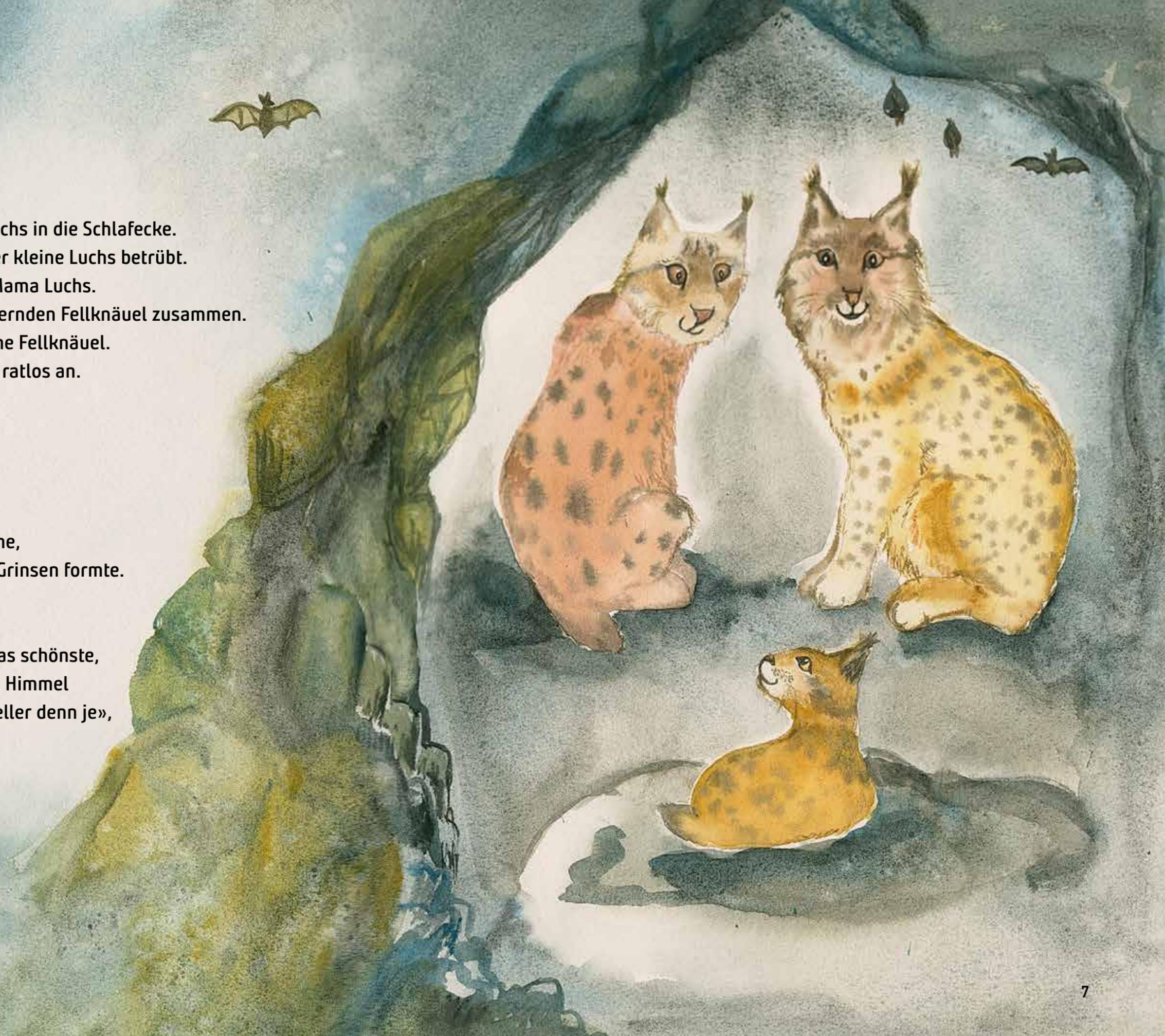
du kannst in Ruhe einschlafen und dich

auf dieses Fest freuen», sagte sie. «Es ist das schönste,

wärmste Fest überhaupt und die Sterne am Himmel

funkeln an Weihnachten zahlreicher und heller denn je»,

ergänzte Papa Luchs.



Weihnachtsmorgen!

Früher eingeschlafen, war der kleine Luchs

nun auch früher wach als Mama und Papa.

Auf leisen Pfoten schlich er sich an seinen Eltern vorbei.

Er sah bereits das Licht durch den Höhleneingang dringen.

Doch war der kleine Luchs denn überhaupt schon bereit

für sein erstes Weihnachten?

Der kleine Luchs hob sein linkes Vorderbein in die Höhe

und inspizierte es. Es war beinahe zweimal so dick wie im Sommer.

Das berühmte dicke Winterfell.

«Das wärmste Fest des Jahres», hallten dem kleinen Luchs die

Worte seiner Eltern durch den Kopf.

«Ich würde bereits an einem normalen Sommertag  
mit meinem Winterfell einen Hitzschlag bekommen»,  
dachte sich der gewiefte Luchs.

Er suchte sich also eine raue Höhlenwand  
und begann, sein Winterfell abzuwetzen.



Draussen angekommen, bekam der junge Luchs sein Maul fast nicht mehr geschlossen.  
Nicht etwa vor lauter Staunen über Schönheit und Wärme, nein ...  
Ihm fror beinahe die Schnauze ein!

Der starke Nordwind packte den Jungluchs am Kragen  
und schüttelte ihn einmal heftig durch.  
Gänsehaut machte sich unter dem abgewetzten Fell bemerkbar.  
Es war eisig kalt, sah karger aus denn je und der Himmel  
versteckte sich hinter dicken Nebelschwaden.



Der Wind pfliff ihm um den Kopf.  
Die Ohren hatte er fest angelegt,  
um dem peitschenden Wind  
möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten.  
Doch dann stellten sich seine Lauscher  
wie von Zauberhand auf.

Sie hatten etwas wahrgenommen ... weit weg.  
Es klang wie ein Plätschern,  
das durch die Eiswüste bis an sein Ohr drang.  
Neugierde und Respekt davor,  
bei weiterem Stillstand an diesem kalten Felsen festzufrieren,  
liessen den kleinen Luchs lostrotten.